

Stadt- wie für die Landesgeschichte der Zeit höchst aufschlußreiche Quelle. Das Rückgrat des städtischen Haushaltes bildeten in Münster die indirekten Steuern (insbesondere Bier- und Weinakzisen); um den Haushalt auszugleichen, mußte die Stadt jedoch in der Regel etwa ein Drittel ihrer Einnahmen durch den Verkauf von Erb- und Leibrenten, also durch langfristige Anleihen, erzielen. Der Haushalt der Jahre 1447—48 war durch die Ausbesserung der Stadtbefestigung und andere Ausgaben im Zeichen der Soester Fehde so stark belastet, daß große zusätzliche Darlehen aufgenommen und Schulden vorgetragen werden mußten, die die Höhe der ordentlichen Einkünfte erreichten. Eine unmittelbare Vorstellung von der politischen Aktivität, die die Stadt Münster während der Soester Fehde und der bald darauf ausbrechenden Münsterschen Stiftsfehde entfaltete, vermitteln die Ausgaben für „Bodenloen“ und „Rydegelt“. Etliche Druckfehler und fehlende Anmerkungen (S. 17 Anm. 118 d u. S. 22 Anm. 7 a) stören in dieser schönen und lehrreichen Edition.

N. Kamp.

Hugo Stehkömper, Die Satzung der Warendorfer Schmiedegilde vom Jahre 1462, Westf. Zs. 111 (1961) 21—49, publiziert die erst in jüngster Zeit vom Staatsarchiv Münster aus der Schweiz zurückerworbene älteste münsterländische Statutensammlung einer Gilde (mit Übersetzung ins Hochdeutsche).

N. Kamp.

Leo Santifaller, Daz ist der gelt ze Guvedaun. Ein Tiroler landesfürstliches Urbar aus dem Anfang des 14. Jh., Mitteilungen d. österreichischen Staatsarchivs 14 (1961) 344—367, untersucht und ediert z. T. eine Kopie des bekannten Tiroler Urbars Meinhards II. von 1288.

H. E. M.

G. Prunai, Carte mercantili dei Piccolomini nel Diplomatico fiorentino, in: Studi in onore di Amintore Fanfani 2 (Mailand 1962) Giuffrè, 548—637. — Vf. ediert ziemlich ausführliche Regesten zu 93 Urkunden, die Handels- und Bankgeschäfte des bekannten Sieneser Geschlechts der Piccolomini betreffen. Die Urkunden befanden sich ursprünglich im Sieneser Familienarchiv der Piccolomini. Von dort wurde Ende des 18. Jh. ein größerer Bestand entwendet, der zerstreut an mehreren Stellen später wieder auftauchte, in Siena, Florenz, Triest und Berlin. Die hier registrierten Urkunden bilden heute einen Teil des rund 300 Stück starken „Fondo R. Acquisto (Ricci)“ der Soprintendenza dell'Archivio diplomatico di Firenze. In der Einleitung entwirft der Vf. auf Grund der Urkunden ein Bild der weitverzweigten, auch nach Deutschland reichenden Handelsbeziehungen der Familie von 1193—1340.

F. W.

V. H. Galbraith, The making of Domesday book, Oxford 1961, University Press, 242 S. — Aus der Fülle der Probleme, welche die englische Forschung über dieses einzigartige Buch immer wieder beschäftigen, greift G. ein zentrales heraus, das seiner Entstehung. Die seit J. H. Round und F. W. Maitland herrschende Lehre behauptete, die sieben (oder mehr) das Land bereisenden Untersuchungskommissionen hätten ihre Ergebnisse grafchaftsweise nach Hundertschaften und Dörfern geordnet in sog. 'hundred rolls' an die Zentrale nach Winchester eingeschickt; erst dort sei das ganze Material durchredigiert und in eine andere Ordnung gebracht worden, aus der innerhalb der Grafschaft die Verteilung auf Krongut und Güter der Kronvasallen — diese in der Ordnung der Standeshierarchie, erst Geistliche dann Weltliche — sichtbar wurde. Für diese gesamte Verwaltungsarbeit standen nur etwa 1¾ Jahre zur Verfügung, denn auf dem Reichstag Weihnachten 1085 wurde die Aktion angekündigt und am 9. September 1087 starb Wilhelm I.; es scheint, daß der Redaktor und Schreiber des Buches seine Vollendung eingestellt hat, denn nur